

*Einführungsworte zum ersten kleinen Wochenblatt „Heiliger Dienst“, ab 1945:*

„Weißt Du, daß die Liturgie der Kirche heiliger Dienst ist? Dienst vor Gott und für ihn, Dienst mit Leib und Seele, mit Herz und Mund, in Haltung und Handlung – Dienst des ganzen Menschen. Dienst aber auch der allerbarmenden, göttlichen Liebe an uns: Ein Sichherabneigen Gottes zu den armen, leidenden, sündigen Menschen. Lerne den ‚Heiligen Dienst‘, das ‚Opus Dei‘, so zu verstehen und zu vollziehen!“

*Worte zur Umgestaltung des Wochenblattes „Heiliger Dienst“ in die Werkblätter „Heiliger Dienst“ und gleichzeitig zu den Flugblättern „Das Leben – Briefe an Christen“, ab 1948:*

„Gott, lenke unser Tun nach Deinem Wohlgefallen, damit wir im Namen Deines vielgeliebten Sohnes überströmen an guten Werken! – Bald nachdem die Schrecken des Krieges vorüber waren, ist im Advent 1945 dieses Wochenblatt ‚Heiliger Dienst‘ entstanden. Ein paar schlichte Gedanken für das Leben aus dem Geist der Sonn- und Festtagsliturgie wollten wir damit bieten. Das kleine Blatt ist durch seine Freunde über den engeren Kreis hinaus bekannt geworden, und es hat sich eine feste Lesergemeinde gebildet. Heute stehen wir nun vor einem neuen Abschnitt. Das neue, jetzt gedruckte Flugblatt trägt den Namen ‚Das Leben‘; die Bezeichnung ‚Heiliger Dienst‘ wurde von den Werkblättern des Liturgischen Institutes übernommen... Es gibt heute so viele unnütze und schädliche Presseerzeugnisse. Wir müssen dem gegenüber trachten, mit dem Apostolat des Flugblattes dem Guten zu dienen... Die Flugblätter sind zugleich für Freunde der Liturgie und für noch Fernerstehende gedacht. Mögen sie auf ihre Weise bescheiden dazu beitragen, daß überall Gottes Frohbotschaft gehört werde!“

*Worte im ersten Flugblatt „Das Leben“, Jänner 1948:*

„... Zwischen einem schrecklichen Gestern und einem völlig ungewissen Morgen steht die Bitternis und Dunkelheit unserer Tage. Viele Menschen sind irre geworden an allem, ihre Nacht ist ohne Sterne. Aber auch die, welche noch den christlichen Namen tragen, sind so oft ohne Hoffnung und ohne Kraft, weil sie den Zugang zu den Quellen des wahren Lebens verloren haben... Zurück zu den Quellen, das ist der Ruf, den wir unablässig, Woche für Woche, in diesen Briefen erheben werden. Und jeder Brief soll ein Wort sein, das von Gott kommt und zu Gott führt. Ein schlichtes, einfaches Wort, hineingesprochen in Euren Sonntag zum Mitnehmen in die Werktage Eures Lebens, so wie sie sind! ... Ihr kennt doch sicher das Wort der Schrift: ‚Der Mensch lebt von jedem Wort, das aus dem Munde Gottes kommt.‘ Möge jedes dieser Worte, die aus dem Munde Gottes und Seiner Kirche zu Euch kommen, durch diese Briefe Leben in Euch werden!“

„Betet Brüder! So ruf ich Euch heute zu. Und ich bitte Euch: Leget diese Briefe auch in die Hände der ‚Heiden‘, die mit Euch leben: sie sollen ihnen, Schritt für Schritt, den Reichtum der Liebe offenbaren, die in Christus Jesus Mensch geworden ist.“

*„Die Liturgie der Kirche verleitet uns nie zu einem ‚frommen Selbstbetrug‘, sie nennt die Dinge immer beim rechten Namen, und sie hört nicht auf zu beten für ihre sündigen Kinder.“*

(Aus XXIII. Stg. n. Pfingsten, „Heiliger Dienst“, 9/10, 1947)